

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 65 (1987)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Stimme der Veteranen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine graue Wolkenschicht, die sich den ganzen Tag nicht auflöste. Nach der nächtlichen Neuschneebeschierung hatte unser starker Mann Hansueli gehörig Spuarbeit zu leisten beim Aufstieg im Schneegefiser über die weiten Hänge zum Piz Scalotta, 2991 m. In der Lücke beim Skidepot waren wir froh, unsere klammen Finger beim Fellabnehmen und Schneeabkratzen zu betätigen, derweil einige Gipfelhasen trotz aussichtsloser Aussicht himmelwärts strebten.

Der Wichtelmann – ein Gebilde in der Wächte schräg von mir – schien trotz des zügigen Standortes ein Lächeln für seine Besucher übrig zu haben. Die Abfahrt im oberen Geländeteil, wo der Schnee noch nicht durchnässt war, gelang bei lausiger Sicht dennoch überraschend gut.

Donnerstag: «Jeder-kann-machen-was-er-will-Tag». Während die Optimisten noch einmal mit Fellen Richtung Alp Natons ausrückten, zog es einige zu Spazier- und Besucherfahrten über den Julier. Eine dritte Gruppe kostete die herrlich frischen Pulverschneeverhältnisse auf der Hauspiste aus. Dass sie täglich den Kampf mit dem Bivianer Berggeist aufnahm, bewies die Sonne, indem sie von Zeit zu Zeit ihre Strahlen durch die dicken Nebelschwaden zwängte. – Am Abend wohnten wir im Dorfschulhäuschen (auf dessen Aussenwand beim Eingang übrigens die Geschichte von Bivio kurz aufgezeichnet ist) der Theateraufführung «Ghüratet ohni Maa» bei. Jedermann amüsierte sich köstlich; vor allem schätzten wir die Initiative der Dorfbewohner, selber im Zweijahresrhythmus zur Gästeunterhaltung beizutragen. Freitag: Wie die Zugvögel zogen wir südwärts, um das Glück auf Muottas Muragl zu versuchen. Doch als langsame Berner kamen wir zu spät, weil die Bahn nach Ostern bereits geschlossen war. Kurz entschlossen dislozierten wir zur Diavolezza, wo wir unsere Tageskarte auf den Pisten bei ausgezeichneten Verhältnissen, aber miserabler Sicht voll ausnutzten. In Hansjörg, Dora und Hansueli hatten wir zudem patentierte und profilierte Skilehrer gefun-

den. Beim Ausgang an der Bergstation verspürte man jedesmal die frühlingshafte Wärme über den Köpfen und der bedeckten Bergwelt. Am liebsten hätte man einstimmen mögen in die Melodie: «Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sonnig sein . . .!» Bei dichtem Nebel fuhren wir heim. Diesseits des Passes wies uns die munter dahinfließende Gelgia (Julia) den Weg nach Bivio zurück.

Samstag: Die Höhe der Neuschneemenge steigerte sich von Tag zu Tag – bis zu mehr als 30 Zentimeter am Abreisetag. Bevor unsere Gruppe sich nach allen Richtungen auflöste, vergnügten wir uns ein letztes Mal auf Bivios Hauspiste. Fast hatte man das Gefühl, als hätte die Skisaison erst begonnen, und es fiel schwer, sich von dieser märchenhaften, hochwinterlichen Bivianer Bergwelt zu trennen. «Auf ein anderes Mal», damit nahmen wir Abschied mit dem Dank an die Führer, an die Leiterin Hanna sowie an alle, die zur frohen Kameradschaft beigetragen haben.

Chantal

## Stimme der Veteranen

### Tourenwoche Toggenburg

28. Juli bis 4. August 1986

Tourenleitung: Willi Uttiger und Emil Uhlmann

16 Teilnehmer

Montag, 28. Juli: Das schöne Wetter, das uns dann die ganze Woche treu blieb, brachte uns schon auf der Fahrt nach Wildhaus in die richtige Tourenstimmung. So starteten wir dann auch sofort nach dem Zimmerbezug im Hotel «Toggenburg», wo wir bestens aufgehoben waren, zum ersten Einlaufausflug. Hinauf durch saftige grüne Weiden und Wälder wanderten wir übers Älpli auf den Stein, wo wir zum erstenmal einen herrlichen Blick auf das Obertoggenburg und die Churfürsten genossen. Über den Panoramaweg gelangten wir nach Gamplüt, unserer nachmalig-

gen Getränke-Stammtankstelle und weiter nach Wildhaus zurück.

Dienstag, 29. Juli: Mit der Sesselbahn überwinden wir die ersten 200 Meter bis Oberdorf, wo sich die Gruppen trennten. Willi führte die A-Gruppe auf angenehmem Weg über Ölberg zum Voralpsee. Nach kurzer Rast ging es dann auf einem steilen Alpweg über Alti Hütte–Obersäss zum Sattel (1944 m) zwischen Gamserrugg und Chäserrugg und weiter auf den Gamserrugg (2070 m). Zwischen 600 Schafsköpfen suchten wir uns einen etwas windgeschützten Platz für die Mittagsrast. Im Abstieg über die Gamsalp holten wir noch fast die B-Gruppe ein, die auf etwas kürzerem Weg über Gamperfirn aufgestiegen war. Unsere trockenen Kehlen lechzten aber nach Flüssigkeit, so dass wir unsere Kameraden allein absteigen liessen.

Mittwoch, 30. Juli: Um Zeit zu gewinnen und zur Vermeidung eines längeren Marsches auf Asphaltstrassen, liessen wir uns von einer fischen Taxifahrerin zum Gräppelensee transportieren. Während die B-Gruppe über Gräppelstein–Mutteli zur Lauchwis aufstieg, gelangte die A-Gruppe über den Windenpass auf den Lütispitz (1963 m), wo wir uns während der Gipfelrast am Anblick eines Gemsrudels erfreuten. In einem Tempo, als ob wir gestohlen hätten, ging's zurück zum Windenpass und durch den steilen, etwas glitschigen Weg durch Erlengebüsch hinunter zur Lütisalp. Die Mittagsrast genossen wir auf Oberhofeld zwischen Hunden, Schweinen, Schafen und Hühnern. Der folgende Aufstieg durch Geröllhalden und sehr steile Grasborde erforderte manchen Schweisstropfen, bis wir endlich ebenfalls die Lauchwis (1829 m) erreichten. Der Abstieg über Schrenit-Alp Trosen durch die blühenden Wiesen, in denen Feuerlilien rote Tupfen setzten, liess die vorherige Anstrengung bald vergessen. Trotzdem waren wir alle froh, als wir nach fast zehn Stunden endlich den Durst löschen und unter der Dusche den Schweiss abwaschen konnten.

Donnerstag, 31. Juli: Auf dem Programm

stand «Nädli», der im Führer für gute Bergsteiger angegeben ist. Da vom Gamserrugg aus der Aufstieg und die Querung nicht völlig klar zu sehen war, machte sich die verkleinerte A-Gruppe, gespannt des Kommenden, auf den Weg. Auf gutem Weg kamen wir über Gamplüt zum Wildhauser Schafboden, wo wir für eine gute Milch freiwillig einen sehr guten Preis bezahlten. Beim Weiteranstieg auf markiertem, aber nicht mehr gebahntem Weg waren wir stellenweise froh über die fixen Seile. Vor allem in den oberen Partien, die durch Geröllhalden führten, erleichterten sie den Anstieg erheblich. Da sich der Himmel immer mehr überzog und mit einem Gewitter zu rechnen war, kürzten wir die Rast und schlugen ein etwas forscheres Tempo an. Ein interessantes Auf und Ab durch die Karren führte uns gegen den Altmann hin. Es reichte gerade noch zum Übergang Rotsteinpass/Zwinglipass, als einige Tropfen fielen, übrigens die einzi-

## Wäschepflege

Besonders geeignet für:

- Arbeitskleidung
- Betriebswäsche
- Grosshaushalte

P

031  
22 10 11

**Papritz** Bern  
Weihergasse 11  
die Wäscherei für Alle

gen der ganzen Woche. Sie reichten aber aus, um den Abstieg zum Rotsteinpass etwas glitschig zu machen. Mit entsprechender Vorsicht gelangten wir zum Rotsteinpass, wo wir mit Stolz vernahmen, dass wir den strengsten Weg dorthin gewählt hätten. Der Rückweg über Schafboden-Thurwies-Gamplüt brachte uns nochmals ins Schwitzen und den richtigen Durst. Die B-Gruppe stieg an diesem Tag auf den Mutschen (2121 m) und zurück über den Chraialpfirst zum Zwinglipass, wo sie der schmucken Privathütte der Sektion Toggenburg einen Besuch abstattete.

Freitag, 1. August: Ruhetag. Vorgesehen war, am Abend auf den Chäserrugg zu fahren und von dort oben die Höhenfeuer zu sehen. Da aber die Bahnen den Betrieb schon um 18 Uhr einstellten, liessen sich die Willigen schon am Vormittag zur Gamsalp hinaufbaggern. Auf leichtem Wanderweg wandten wir uns über Sattel dem Chäserrugg zu. Beim Anstieg kann man herrliche Brekzien beobachten, die teilweise wie Burgmauern wirken. Auf den erwarteten Tiefblick zum Walensee mussten wir verzichten, da der Gipfel in dichtem Nebel lag, der sich erst gegen Abend, als wir bereits wieder im Tal waren, auflöste. Dies hinderte uns aber nicht, in gemüthlicher Stimmung über den Hinterugg zum Iltios und zurück nach Wildhaus zu bummeln. Am Abend sahen wir dann statt der erwarteten Höhenfeuer ein imposantes Feuerwerk, das die Führervereinigung Walenstadt auf dem Zustoll abbrannte.

Samstag, 2. August: Per Postauto fuhren wir über Nesslau zur Schwägälp und mit der Kabinenbahn auf den Säntis (2503 m). Leider war es zu dunstig, um die herrliche Aussicht zu erleben. Sowohl ins Flachland hinaus wie in die Berge war das Blickfeld begrenzt, und es liess sich nur erahnen, wo der Bodensee sich ausbreitet. Nach einer Stärkung im alten Bergrestaurant schlugen wir den Weg über den Lisengrat ein. Unsere lange Kolonne (16 Mann) und das gemüthliche Tempo verursachte teilweise Stauungen, was uns aber nicht verdross

und den interessanten Weg durch die Felsen geniessen liess. Vom Rotsteinpass stieg die B-Gruppe direkt über Schafboden-Thurwies ab, während die A-Gruppe zum Altmann (2436 m) aufstieg. Nach dem Rucksackdepot auf dem Altmannsatel bewältigten alle mühelos die leichte Kraxlerei zum Gipfel und zurück. Beim Abstieg zum Zwinglipass konnten wir noch eine Partei beobachten, die sich über den steilen Westgrat hinaufarbeitete. Nach einer Stärkung in der Zwinglipasshütte wandten wir uns wieder Wildhaus zu. Wegen der Hitze benützten wir zum Schluss noch den Abstieg durch das steile Flürentobel, wo wir uns in die Wolfsschlucht des Freischütz versetzt fanden.

Sonntag, 3. August: Zum Abschluss führte uns Emil auf den Gulmen (1992 m). Begleitet von Kirchengeläute, stiegen wir durch den Bergwald hinan, der dann oberhalb der Gulmenhütte in einen selten grossen und schönen Latschenbestand überging. Vom Gipfel aus, mit dem Blick direkt ins Rheintal hinunter, konnten wir nochmals fast alle Touren der Woche einsehen. Beglückt stiegen wir ab, vorbei an den nördlichsten Arven der Schweiz, über die Alp Tesel und Gamplüt nach Wildhaus.

Zufrieden fuhren wir am Montag nach Bern zurück. Danke Euch beiden, Willi und Emil, für die herrliche Woche, die durch keinen Misston getrübt war. Ihr habt die meisten von uns mit einer neuen, wunderschönen Gegend bekannt gemacht.

R. S.

## Subsektion Schwarzenburg

### Veranstaltungen im Januar

- 9. Fr. **Höck für Skitour im Gantrischgebiet**
- 11. **Leichte Skitour im Gantrischgebiet** mit Lawinenkunde. René Michel, Tel. 93 82 80
- 16. Fr. **Höck für Skiwochenende im «Kübeli»**
- 24./25. **Skiwochenende im «Kübeli»**, mit Familie. Fritz Fuhrmann, Tel. 037 44 25 24
- 30. Fr. **Höck für Chumigalm**
- 1. **Februar: Chumigalm**, 2125 m. Leichte Skitour, 4 Std., Fred Schindler, Tel. 8415 66